

weißer Pfauenschweif auseinanderfahrend — vor ihr bis zur Höhe des Schornsteins erhebt und polternd und brausend die Maschine überschüttet. So groß ist ihre Gewalt, daß die Leute sich festhalten müssen, um von der Flut nicht niedergerissen zu werden. Noch zwei Augenblicke behält die Maschine ihre Geschwindigkeit; dann wird ihr Atmen kürzer und schwerer — die bis an die Achsen im Schnee mahelnden Räder drehen sich langsamer und langsamer — die gespaltene Masse fließt wieder zusammen und verschüttet sie tiefer — endlich erliegt der gewaltige Apparat — noch ein tiefer, schwerer Hauch, und der Zug — steht. — —

10. „Zurück, zurück! Schnell, schnell!“ kommandiert der Zugführer. „Zurück!“ schreien die Schaffner und springen von ihren Sitzen herab in den Schnee. Schwerflöhnend bewegt die Maschine sich zurück. Die Räder wühlen bis an die Achsen in einer unheimlichen, halbfesten Masse, die ihre Spur augenblicklich wieder ausfüllt. Mühsam sich im Schnee fort-schiebend, waten die Schaffner nebenher. Einen Augenblick scheint es, als würde die matter und matter werdende Maschine doch den Zug rückwärts wieder aus der tiefen Schneewehe herauschieben können; aber die Sturmluft ist voll Massen Schnees, die den Zug zusehends tiefer und tiefer begraben. Schon wühlt die Dampfmaschine selbst im Schnee, die Kolben kriechen langsamer auf und nieder, noch einige Rucke, und alles steht wieder still. Aber mit verdoppelter Gewalt braust nun der Sturm daher, und zu dem auf-gejagten Schnee gesellen sich neue Massen, die schwere, graue Wolken vom Himmel mehr herabschleudern als streuen. „Es ist aus!“ seufzt der Zugführer. „Es ist aus!“ seufzt der Lokomotivführer nach. „Aus! — Aus!“ wiederholen die Schaffner.

11. Auf der dem Winde abgewandten Seite rufen die Passagiere aus den Fenstern nach den Schaffnern. „Um Gottes willen, warum halten wir in dem Wetter?“ — „Weil wir im Schnee stecken!“ — „Wann kommen wir nun nach Ensfeld?“ — „Das weiß Gott allein!“ — „Doch wohl heute noch?“ „Vielleicht, vielleicht auch erst übermorgen.“ — — Von dem vielen Gezeiter der Ungebuldigen reißt endlich dem Zugführer die Langmut. „Sie müssen Geduld haben in Ihrem warmen Wagen; wir können hier draußen in Schnee und Sturm auch nichts andres thun. Es geschieht alles, um Sie weiter zu bringen.“

Wie wandelnde, große Eiszapfen wühlen sich die armen Beamten durch den Schnee, schräg gegen den rasenden Sturm gestemmt; ihre Gesichter glühen wie entzündet vom Schneeweitschen; ihre Augen sind thränend ver-schwollen. Eilig wird durch Flügeltelegraphen das Signal nach der nächsten Station gesendet: „Hilfsmaschine soll auf dem linken Geleise kommen!“ d. h.